



Die Matchbox-Projekte im Überblick

Der rote Faden: „Nibelungen Cycle“

Im Auftaktjahr von Matchbox verbindet ein Projekt alle zehn teilnehmenden Städte und Gemeinden und zieht sich wie ein roter Faden durch die Region: Mit seinem kontextspezifischen Projekt „Nibelungen Cycle“ begibt sich das Nature Theater of Oklahoma aus New York auf eine vierwöchige Fahrradtour durch die Rhein-Neckar-Region. Das Nibelungenlied liefert den roten Faden und die Leitmotive für eine entschleunigte, aufmerksame und sehr bewusst gewählte Reise. Die gefeierten Theatermacher Kelly Copper und Pavol Liška sind diesmal nicht in den großen Hauptstädten der Welt tätig, nicht am Burgtheater in Wien oder beim Festival von Avignon, sondern begeben sich mit ihrer Filmausrüstung auf theatrale Spurensuche durch Bensheim, Einhausen, Fürth, Hemsbach, Lindenfels, Lorsch, Mörlenbach, Rimbach, Weinheim und Worms.

Auf ihrer Tour mobilisieren die Künstler die Bevölkerung und drehen gemeinsam mit den Bürgern eine neue Fassung des Nibelungenliedes. Dabei werden die jeweiligen Drehs selbst zu Performances, musikalisch unterstützt vom Hermann Art Kollektiv, einem regional einzigartigen und interdisziplinär ausgerichteten Verbund von Künstlern.

Am Ende steht ein filmisches Gesamtwerk, mit dem das Nature Theater of Oklahoma ein Jahr später wieder in der Rhein-Neckar-Region Station macht, bevor der Film anschließend auf internationalen Festivals u.a. in Kanada und Irland zu sehen sein wird.

Literatur in Lorsch: „Matchbox Diaries“

In Lorsch haben die Vorbereitungen für Matchbox schon begonnen: Bereits im Juli wurden die Einwohner der Stadt aufgerufen, Menschen mit interessanten und ungewöhnlichen Biografien vorzuschlagen, über deren Leben sie gerne einmal lesen würden.

In der geschichtsträchtigen Stadt, in der der Lorsch-Codex zuhause ist und mit dem Lorscher Bienensegen eine der ältesten gereimten Dichtungen in deutscher Sprache entstand, wird nun die Gegenwart in Form von Alltagsbiografien in die Geschichtsschreibung einbezogen. Bei den „Matchbox Diaries“ treffen im August fünf renommierte Schriftstellerinnen und Schriftsteller auf fünf Lorschern und Lorschern, deren Erzählungen sie zu Papier bringen. Die Match-



box-Autoren Marica Bodrožić, Akos Doma, Marjana Gaponenko, Que Du Luu und Nellja Veremey sind allesamt Träger des Adelbert-von-Chamisso-Preises bzw. des Förderpreises.

Die bei diesen einzigartigen ‚Matches‘ entstehenden literarischen Essays werden Ende September in einem Parcours von Lesungen präsentiert – jeweils an Orten, die für die Porträtierten von besonderer Bedeutung sind.

Kulturelle Vielfalt in der Region: „Hemsbach Protocol“

Das Rhein-Neckar-Gebiet ist seit jeher ein Ort vielfältiger kultureller Einflüsse, geprägt von den Menschen, die herziehen, die wegziehen und die ein neues Leben suchen. Auch die Rhein-Neckar-Region steht aktuell vor der finanziellen, organisatorischen und vor allem menschlichen Aufgabe, mehrere Tausend Flüchtlinge aufzunehmen, ihnen ein Zuhause zu geben. Dieser Herausforderung stellt sich die Stadt Hemsbach auf bemerkenswerte Art und Weise: Durch eine intensive Bürgerbeteiligung versucht sie, die Neuankömmlinge von Beginn an bestmöglich zu integrieren.

Vor diesem Hintergrund entstand die Zusammenarbeit mit dem kanadischen Schriftsteller, Theaterregisseur, Performer und Stadtplaner Darren O’Donnell, dessen Künstlerkollektiv „Mammalian Diving Reflex“ sich voll und ganz sozialer Kunst verschrieben hat. „Hemsbach Protocol“ ist der Titel eines zweijährigen Arbeitsprozesses, der mit der Unterstützung des Rhein-Neckar-Kreises umgesetzt wird. Für dieses Projekt wird O’Donnell zunächst einige Zeit in einer Hemsbacher Flüchtlingsunterkunft leben, die Lebenssituation der dort Gestrandeten kennenlernen, teilen und gemeinsam mit ihnen ein Projekt entwickeln. Wie zumeist bei seinen Arbeiten entsteht dabei eine Performance, bei der Ästhetik und Soziales in ungewohnter Form aufeinandertreffen. Ein erster Zwischenstand des „Hemsbach Protocol“ wird im September im Rahmen von Matchbox präsentiert.

Denkfest in Weinheim als diskursives Zentrum von Matchbox

Im historischen Stadtkern von Weinheim findet am 15. und 16. September das fünfte Denkfest statt, ein sich immer wandelndes, nie gleiches und nie simpel frontales Konferenzformat, das die produktive Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart sucht. In diesem Jahr werden thematisch die vielfältigen Beziehungen von Kunst und Gesellschaft im Vordergrund stehen: Welche Verbindungen gehen sie miteinander ein? Wer profitiert von wem? Und wie können sie sich gegenseitig beeinflussen,



bereichern und durchdringen? Darüber werden etwa 250 Kulturschaffende aus der Region und ganz Deutschland diskutieren.

Das Denkfest ist zugleich das diskursive Zentrum von Matchbox und stellt die Überzeugung in den Mittelpunkt, dass Kunst und Kultur sozial, politisch und wirtschaftlich relevant sein können. Kunst kann Veränderungsprozesse in Gang setzen und zivilgesellschaftliches Engagement entwickeln. Denn Kunst und Kultur finden nicht losgelöst von gesellschaftlichen Realitäten statt, sie nehmen Bezug, spiegeln, diskutieren oder wollen sich zunehmend einmischen. Immer mehr Künstler konzipieren soziale Projekte, operieren im politischen Raum und nutzen künstlerische Mittel, um Antworten auf gesellschaftliche Fragestellungen zu finden. Auch alle Matchbox-Künstler werden anwesend sein und gemeinsam mit anderen Referenten danach fragen, welche Kunst und welche Gesellschaft wir eigentlich wollen.

Weitere Informationen zum Denkfest unter www.m-r-n.com/denkfest.

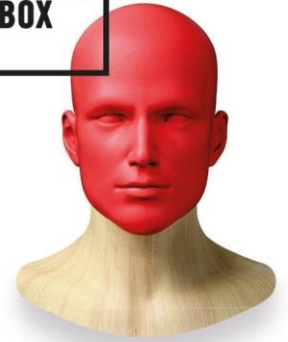
Musik im Wohnzimmer: „Einhausen Unplugged“

Der Anfang verlief holprig: Als Groß-Hausen und Klein-Hausen im Jahr 1937 zu der neuen Gemeinde Einhausen zusammengelegt wurden, fanden die protestantischen Einwohner des einen Dorfes und die katholischen des anderen das gar nicht gut. Zum Glück sind die damaligen Vorbehalte längst überwunden. Heute ist Einhausen eine blühende, harmonische Gemeinde. Mit einem regen Vereinsleben, begeisterten Musikern, großen und kleinen Festen sowie mit vielen jungen Familien, die sich in ihren schmucken Einfamilienhäusern sehr wohl fühlen. In diese Beschaulichkeit fällt Matchbox ein und erobert sich die Wohnzimmer mit „Einhausen Unplugged“.

Drei national bekannte Sänger und Bands treffen auf Musiker aus Einhausen und werden gemeinsam als Einhausen Unplugged-Formation mehrere Stücke neu arrangieren.

Diese Ensembles brauchen einen besonderen Ort für ihre Konzerte: Alle Einhausener sind daher aufgerufen, sich mit einer außergewöhnlichen Bühne zu bewerben – sie können ihr Dachgeschoss, ihren Garten, ihren Hof etc. zur Verfügung stellen, um „Einhausen Unplugged“ in ihrem Haus stattfinden zu lassen und um sich ihre ganz persönliche Gästeliste für ihr Konzert zusammenzustellen. Eine Jury, der auch Bürgermeister Helmut Glanzner angehört, ‚matcht‘ die Musiker mit ihren Bühnen. Die drei Konzerte werden Ende September stattfinden.

Seite 3



Lindenfels‘ „Sleeping Dragon“

Lindenfels ist eine malerische Stadt mit einer mittelalterlichen Burgruine, dem Deutschen Drachendomuseum und gespickt mit diversen Drachenskulpturen auf den Dächern. Doch das Stadtbild ist auch geprägt von leerstehenden Geschäften an der Hauptstraße, geschlossenen Pensionen und aufgegebenen Restaurants. Inspiriert von diesen Gegensätzen wird ab Mitte August Will St Leger, der seit zehn Jahren wichtigste Protagonist der aktivistischen irischen Street-Art, seinen Lebensmittelpunkt von Dublin nach Lindenfels verlagern.

Mit seinem Projekt „Sleeping Dragon“ nimmt er die Besonderheiten von Lindenfels – sowohl die Geschichte als auch die gegenwärtigen Schwierigkeiten – als Ansatzpunkt, um Hoffnung zu schöpfen und Neues zu schaffen. So richtet der Künstler ein Atelier und ein Postamt mitten in Leerständen ein und beginnt, gemeinsam mit den Bürgern der Kommune verschiedene Kunstprojekte zu entwickeln, die an mehreren Wochenenden im September vorgestellt werden. Vor allem aber sucht er Kontakt zu den Künstlern der Region, um Lindenfels in eine temporärere Künstlerkolonie zu verwandeln: Lindenfels wird somit selbst zur Performance und probiert aus, wie alles ganz anders sein könnte.

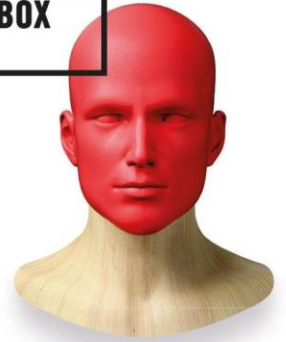
„Odenwald Man“ in Fürth, Mörlenbach und Rimbach

Keine geringere Aufgabe als die Austreibung all der bösen Geister der „Odenwaldhöhle“ hat sich das Künstler-Ensemble Showcase Beat Le Mot vorgenommen: Sechs Wochen lang ziehen die Meister eines sehr eigenen, stets entspannten postdramatischen Theaters an die Weschnitz, um mit den Bewohnern der Region den „Odenwald Man“ – eine etwa acht Meter hohe Holzstatue – zu konzipieren und realisieren. Die Kommunen Fürth, Mörlenbach und Rimbach mit ihren über 180 Vereinen haben sich für dieses Projekt zusammengeschlossen. Gemeinsam werden Wünsche und Ängste in den Koloss verbaut, Sagen und Mythen des Odenwalds freigelegt und neue erfunden – um sie Ende September schließlich in einem rauschenden Ritual zu opfern.

Das große Feuer schließt an alte Traditionen an, denn jahrhundertlang gab es im Odenwald Lärmfeuer als Frühwarnsystem vor Krieg und anderer Unbill. Feuer zerstört, reinigt und hinterlässt den Humus für Neues. Showcase Beat Le Mot – eine der international bekanntesten Gruppen der Gießener Schule, die seit den 1990er-Jahren die Theaterlandschaft umpflügt – greift solche historischen Verbindungen lustvoll auf und katapultiert sie in die Gegenwart.

Schon im Vorfeld sind alle Fürther, Mörlenbacher und Rimbacher aufgerufen, das Opferfest mitzugestalten: Wie soll der „Odenwald

**MATCH
BOX**



Man“ aussehen, was soll er symbolisieren? Was ist wahr am schlechten Image der Region und sollte geändert werden? Was ist schlichte Verleumdung? Und vor allem: Was soll die Zukunft bringen?

Weitere Informationen zu Matchbox unter www.matchbox-rhein-neckar.de.